

# Der aktuell-Leserbrief

## Verantwortungslos

### Zum Artikel „Ökologie in Bildern erklärt“ vom 21. April:

„Was viele Menschen erkennen, die wie Werner Oertel mit naturkundlichem Wissen unterwegs sind, ist jetzt als Thema endlich in der vordersten Reihe der Politik angekommen:

Die neue Bundesumweltministerin Steffi Lemke hält das Artensterben für „mindestens so dramatisch“ wie die Klimakrise. „Die Artenkrise wird der nächste große Kampf“, sagte die Grünen-Politikerin am 18.12.21 zur Süddeut-

schen Zeitung. Sie bedrohe unmittelbar unsere Lebensgrundlagen. Ziel müsse es sein, Klima und Artenvielfalt zugleich zu schützen.

Doch reicht es nicht, dass die Brisanz der Artenkrise in der Spitzenpolitik endlich ernst genommen wird. Alle Verantwortlichen, auf allen Ebenen der Politik und der Gesellschaft, müssen endlich reagieren und ihre Handlungen danach ausrichten.

Seit vielen Jahren bin ich der Stadt Deggendorf sehr verbunden, bin gern da und habe dort Freunde. Seit ich vor einigen Monaten erfahren habe, dass der wunderschöne Wiesenhügel Klosterberg bebaut werden soll, muss ich dauernd daran denken.

Warum? Man hat den Klosterberg nur zum Zweck der Bebauung aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen, und so gehen wieder

einmal entscheidende Lebensräume für Insekten, Vögel, Igel und andere Arten verloren. Ich bin entsetzt, dass viele Gemeinden, Städte und Verwaltungen mit ihren Bebauungsplänen so tun, als gäbe es keine Klimakatastrophe, als würde sie der Verlust der Artenvielfalt nichts angehen, als hätten sie keine Verantwortung für den Erhalt und die Schaffung von siedlungsnahen Erholungsräumen!

Wir alle müssen handeln, gegensteuern und dürfen nicht auf entscheidende Schritte anderer warten! Nicht zuletzt trägt die Stadt Deggendorf mit der geplanten Bebauung dazu bei, dass erholungsuchende Bürger ihre schöne Heimatstadt verlassen müssen, weil kostbares Stadtgrün zerstört wird.

**Rudolf Wittmann**  
Ingolstadt

Verantwortungslos, Deggendorf aktuell, 28.4.2022

ebenso erschienen als

Alle Verantwortlichen müssen reagieren, Donau-Anzeiger, 25.4.2022